LOKALE NACHRICHTEN

EIN JAHR NACH AHRTAL-FLUT
DRK für Hilfskräfte-Gleichstellung wie bei Feuerwehr und Hilfswerk. Seite 12

NEUES BETREUUNGSANGEBOT
Bremervörde: Kindertagespflege hat neuen Vertretungsstützpunkt. Seite 16

Gasthof Pülsch: Eine Ära geht zu Ende. Seite 15

Am Rande

Kein Hitzestress im Freibad

Von Frauke Siems

Wetter ist ja andauernd, deshalb ist es auch immer mal wieder Thema in dieser Rubrik. „Weil's bald wieder richtig heiß wird", hat Jan Schipmann, Journalist und leitender Redakteur des Facebook-Formates „DIE DA OBEN!", vorgestern auf „Twitter" eine „Challenge" für alle Online- und Lokalredaktionen ausgerufen: „Meldungen über 40-Grad-Temperaturen NICHT mit Bildern aus dem Freibad oder vom Badesee raushauen. Es sterben buchstäblich Menschen. Das ist kein Urlaubsvibe, das ist eine Gefahr." So weit der Tweet.

Tatsächlich sabotiert die Macht der Gewohnheit manchmal den analytischen Blick, auch in den Redaktionen. Zumindest im Bremervörder Freibad böte sich zurzeit ohnehin kein Fotomotiv. Die Außenanlage ist für Besucher geschlossen. Die lange angekündigte Sanierung hat noch gar nicht begonnen. Es gab bessere Zeiten für Bauvorhaben. Und im Vörder See sind nur wenige Wochen nach dem ersten Bremervörder Triathlon die ersten Blaualgen des Jahres aufgetaucht.

Ungetrübt der Badespaß in Barchel. Das dortige Freibad feiert – klein, aber fein – 60-jähriges Bestehen. Der Förderverein und die Samtgemeindeverwaltung können stolz darauf sein, dass es gelingt, das schnuckelige Naherholungsziel trotz des hohen Unterhaltungsaufwandes und personeller Engpässe von Saison zu Saison am Laufen zu halten. Glückwunsch!

Bleibt zu hoffen, dass das Vabanque-Spiel „‚Delphino'-Freibadsaison 2023 – top oder flop" im Sinne der vielen zurzeit verhinderten Bremervörder Badegäste ausgeht. Zumal das nächste Problem schon aufgetaucht ist: Die Energiekrise führt dazu, dass die Wassertemperatur in den Becken um ein bis zwei Grad gesenkt wird. Näheres lesen Sie in der Meldung unten.

Temperatur reduziert

Ab Montag wird es kälter im Bremervörder „Delphino". „Durch die weitere Reduzierung der russischen Gaslieferung ist zu befürchten, dass es im Winter 2022/23 zu einer Gasmangellage in Deutschland kommen wird. Mit dem Energiesparen muss daher bereits jetzt begonnen werden", heißt es in einer Mitteilung der Natur-und Erlebnispark GmbH. Im Familienbad „Delphino" wird aus diesem Grund ab dem 18. Juli im Schwimmerbecken die Temperatur auf 27 Grad und im Planschbecken/Aktivbecken auf 30 Grad abgesenkt. Die Aqua-Kurse finden weiterhin statt. „Das Delphino bittet um Verständnis für diese Maßnahme", betont Geschäftsführer Sascha Doege. (bz).

Plädieren für die Kunst der Achtsamkeit inmitten der Stadt: Andreas von Glahn (von links, „Tandem", BBG), Sparkassen-Geschäftsstellenleiter Volker Stahmann als Vertreter des Hauptsponsors, Ben Moske (BBG), Marianne Regenberg („Tandem"), Jenny Prinz-Claußen (N&E) und Bremervördes Bürgermeister Michael Hannebacher. Fotos: Schmidt

Gegen die Reizüberflutung

Bremervörder Kultursommer: Kunst-Telefonzellen laden zur Konzentration aufs Wesentliche ein

Von Thomas Schmidt

BREMERVÖRDE. Der Bremervörder Kultursommer ist in vollem Gang. Und nach den ersten beiden Konzerten hat jetzt auch die Kunst das Wort – und zwar im Herzen der Stadt. Sehr sichtbar und mit reichlich Retro-Charme sorgen fünf knallgelbe Telefonzellen für „Hingucker" im alltäglichen Stadtbild. Und das ist durchaus gewollt: Denn in jeder Zelle findet sich jede Menge Kunst.

Das Kunstprojekt trage den Namen „Ort der Achtsamkeit", erläutert Andreas von Glahn, Vorsitzender des Vereins „Tandem", der es gemeinsam mit der Natur- und Erlebnispark GmbH der Stadt Bremervörde auf den Weg gebracht hat, beim Pressegespräch in der Neuen Straße.

Er habe bereits junge Kolleginnen, die Telefonzellen überhaupt nicht mehr kennen, berichtete Volker Stahlmann als Vertreter des Hauptsponsors des Kultursommers, der Stiftung der Sparkasse Rotenburg-Bremervörde. Auch deshalb ist der Kunst also die Aufmerksamkeit gewiss. Schließlich sind die zeitweise angemieteten Telefonzellen längst aus dem Stadtbild verschwunden. Sie erinnern nicht nur an die gute alte Zeit, als die Menschen sich noch nicht minütlich von den Meldungen auf ihrem Smartphone ablenken ließen.

Die Idee der Kultursommer-Macher: „Dem Betrachter zeigen, wie gut es tun kann, sich nur auf ein einzelnes Bild zu konzentrieren, statt beispielsweise durch ein Museum zu hetzen, um so viel wie möglich in kurzer Zeit zu sehen", heißt es in der Projektbeschreibung. Auch der völlig ermüdenden und „erschlagenden" Wucht der unzähligen Eindrücke und Bilder, welche ständig auf uns einwirken, solle mit dieser Aktion ein Ort der Achtsamkeit entgegengesetzt werden, betont von Glahn. An der „Kunst der Achtsamkeit" wirken die folgenden Kreativen mit:

▷ Christina Völker: Eine farbenfrohe Arbeit der in Kassel geborenen Künstlerin, die Bildende Kunst und Kunsttherapie in Ottersberg studiert hat, befindet sich in der Zelle vor der Sparkasse in der Neuen Straße.

▷ Fotografin Sabrina Adeline Nagel, die in Lavenstedt und Hamburg lebt und arbeitet, zeigt ein Porträtfoto des Künstlers Tetjus Tügel II. und eine Mixed-Media-Arbeit in der Telefonzelle in der Marktstraße.

▷ Malerei von der Bremervörderin Katy Lange ist in der Telefonzelle unweit des „EigenArt-Kunstraums" in der Bremer Straße 11 zu sehen. „Die Zeit mit den Farben macht mich glücklich und gibt mir Kraft", sagt die Kreative, die seit 18 Jahren das Offene Atelier des Vereins „Tandem" besucht.

▷ In der Verlängerung der Marktstraße am Vörder See befindet sich die Telefonzelle, in der Katja Vogel, Sandra Augustin, Melanie Garms und Birgit Klamann ihre Werke zeigen. Das Quartett besucht regelmäßig die Gruppe „Malen am Mittwoch" des Offenen Ateliers im „EigenArt"-Kunstraum.

▷ Auch die Kinder kommen nicht zu kurz bei dem Projekt: „KidsArt Bremervörde", ein ebenfalls von „Tandem" initiiertes Freizeitangebot für Kinder zwischen sieben und 14, wird in der fünften Telefonzelle des Bremervörder Kultursommers anhand von Beispielen dokumentiert.

Aufstellung der knallgelben Kunst-Kabine in der Marktstraße.

Probesitzen in der Kunst-Telefonzelle in der Neuen Straße: Jenny Prinz-Claußen (N&E) weist auf eine Arbeit der Künstlerin Christina Völker hin.

Windräder stehen still

Cyberattacke hat Folgen auch in Oerel

OEREL. Eigentlich sollten sie seit Jahresbeginn in Betrieb sein.: die „Riesen" im Windpark Oerel. Doch die drei neuen Anlagen des Herstellers Nordex stehen still. Auf BZ-Nachfrage hat Gemeindebürgermeister Marco Noetzelmann an den Betreiber verwiesen, die Firma Energiekontor aus Bremen. Projektkoordinator Markus Straeten weiß um das Problem.

Dass die drei 5,7 Megawatt-Anlagen auch Monate nach ihrer Errichtung keinen Strom erzeugen, liegt demnach daran, dass der Hersteller Nordex Opfer eines Hackerangriffs geworden ist. Dadurch sei das Unternehmen nicht in der Lage, die Windräder an das eigene Überwachungssystem anzuschließen. Die Situation sei „irrwitzig", so Straeten. „Strom geht flöten", es gebe Einnahmeausfälle. Die Firma Energiekontor sei darüber „sehr unglücklich". Nordex arbeite an einer zeitnahen Lösung, wobei er „zeitnah null definieren" könne, so Straten. Ob das Problem grundsätzlich noch besteht oder ob Nordex schon mit der Abarbeitung der Folgen beschäftigt ist, könne er nicht sagen. Nur so viel: Oerel sei offenbar „noch nicht an der Reihe".

Schon Anfang April hatte der NDR gemeldet, dass der Windkraftanlagenbauer Nordex mit Sitz in Hamburg und Rostock zum Ziel einer Cyberattacke geworden sei. Vorsorglich seien die IT-Systeme mehrerer Geschäftsbereiche an verschiedenen Standorten abgeschaltet worden. (fs)

Einbruch in Imbisswagen

Bargeld gestohlen

BREMERVÖRDE. In der Nacht zum Mittwoch sind unbekannte Täter auf dem Gelände des Bremervörder REWE-Marktes an der Industriestraße in einen Imbiss-Verkaufsanhänger eingedrungen. „Dazu hebelten sie eine Tür auf", wie ein Sprecher der Polizeiinspektion Rotenburg mitteilte. Aus dem Imbiss nahmen sie eine Geldkassette mit Bargeld und einige Getränke mit. (bz)

Schlechte Nachrichten aus der Landeshauptstadt

Bremervörde schafft es nicht ins Programm „Resiliente Innenstädte"

Von Stefan Algermissen

BREMERVÖRDE. Die Zuversicht war groß, dass Bremervörde von einem mit EU-Mitteln gefüllten Fördertopf des Landes würde profitieren können. Doch nun hat die Stadt die schlechte Nachricht erreicht: Bürgermeister Michael Hannebacher teilte am Montag in einer Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mit, dass es aus Hannover einen Ablehnungsbescheid gegeben habe.

Das mit EU-Geld ausgestattete Landesprogramm „Resiliente Innenstädte" hat einen Gesamtumfang von 61,5 Millionen Euro. Bei einer erfolgreichen Bewerbung hätte Bremervörde bis 2027 ein Förderbudget von 3,95 Millionen Euro erwartet – bei einer Förderquote von 60 Prozent. Bei voller Ausnutzung hätte das für die Stadt einen Kofinanzierungsbedarf in Höhe von 2,63 Millionen Euro bedeutet.

Die Stadt hatte sich im April für das Förderprogramm beworben. Der umfangreiche Antrag, der mit Unterstützung des Planungsbüros SWECO erstellt worden war, war in Hannover beim Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten eingereicht worden. Damit die Bewerbung fristgerecht in der Landeshauptstadt eingeht, hatte Ende April eigens eine kurzfristig anberaumte Sitzung des Stadtrates stattgefunden. Der Beschluss für die Bewerbung fiel damals einstimmig.

„Es war ein Wettbewerb", sagte Hannebacher mit Blick darauf, dass man sich in Hannover für andere Bewerber entschieden habe. „So ist es nun mal", meinte der Bürgermeister, „aber es gibt noch andere Fördertöpfe." Soll heißen, dass die Stadt diesbezüglich am Ball bleiben werde.

An der Qualität der Bewerbung, in deren Rahmen 1.000 Bremervörder Bürger an einer Online-Befragung teilgenommen hatten, sollte es nicht gelegen haben. Im April waren die Ratsmitglieder quer durch alle Parteien voll des Lobes. 36 Städte und Gemeinden hatten sich insgesamt beworben. 15 wurden am Ende in das Förderprogramm aufgenommen.

Das Adjektiv „resilient" bedeutet übrigens so viel wie anpassungsfähig. Resilienz ist der Prozess, bei dem auf Probleme und Veränderung mit Anpassung reagiert wird.

Grünes Licht für Planänderungen

Firma Buck plant Betriebserweiterung

BREMERVÖRDE. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt Bremervörde hat am Montag einer parallelen Änderung des Flächennutzungs- und des Bebauungsplanes für Mehedorf zugestimmt. Hintergrund ist die geplante Erweiterung der Kurt Buck Baugesellschaft GmbH.

Grafik: LGLN

Wie in der Sitzung am Montag erläutert wurde, will die Firma Buck das Betriebsgelände im Neuendamm erweitern. Unter anderem ist der Neubau eines Lagers und einer Produktionshalle vorgesehen. Zudem sollen Kapazitäten für künftige Erweiterungen und/oder Lagerflächen geschaffen werden.

Ein Schallgutachten, berichtete Matthias Diercks vom Planungsbüro PGN in Rotenburg, habe ergeben, dass für die Nachbarn keine Lärmbelästigung zu erwarten sei. Pflanzflächen und ein Wall würden das künftig größere Firmengelände auch akustisch zur Nachbarschaft abgrenzen.

Die Erweiterung ist hinter dem aktuellen Betrieb, abseits der Straße Neuendamm vorgesehen (siehe Grafik). Die Planentwürfe sollen demnächst öffentlich ausgelegt werden. (alg)